

# Das Tageblatt

337

**Entstanden aus dem Zusammenschluß des Frankenberg-  
Tageblattes (gegr. 1842) und des Hainicher Anzeigers  
(gegr. 1843). Verlagsort: Frankenberg/Sa. Geschäftsstellen:  
Frankenberg, Markt 8/9, Fernruf 345 und 346; Hainichen,  
Oberer Stadtgraben 7/9, Fernruf 815. — Postscheckkonto:  
Leipzig 1095 00. — Girokonto: Stadtbank Frankenberg 2200.**



**für Frankenberg  
und Hainichen**



Diese Zeitung ist das zur Veröffentlichung der amtlichen  
Bekanntmachungen der Landräte in Flöha und Döbeln  
sowie der Bürgermeister der Städte Frankenberg und  
Hainichen behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält  
die Bekanntmachungen des Finanzamtes in Hainichen. —  
Monatsbezugspreis 2.— RM., zuzüglich Zustellgebühr.

Nr. 223

Donnerstag, 23. September 1943

102. Jahrgang

## 40 000 mal am Feind

Vor einiger Zeit ging die Nachwelt durch die  
Presse, daß das unter Führung von Oberleutnant  
Dewisch-Blum in Ostfront eingesetzte Kampfge-  
schwader seinen 40 000. Feindflug beendet hat.  
Die Heimat kann schwerlich ermessen, was das heißt:  
40 000 mal gegen den Feind geflogen, 40 000  
mal in die Höhe der tob- und feuerpeinenden Waf-  
fen des Gegners zu fliegen, 40 000 mal das eigene  
Leben nicht achtend für die Heimat den Feind zu  
schlagen! Von vier deutschen Jagdfliegern — Ma-  
jor Graf, Major Philipp, Hauptmann Hall und  
Oberleutnant Romant — wissen wir, daß sie alle  
über 200 mal in Luftkämpfen erfolgreich waren.  
Aus den Wehrmachtberichten und aus den Berichten  
der Kriegsberichterstatter hören wir immer und immer  
wieder von hervorragenden Einzelleistungen unserer  
Grenadiere im Osten, die unser Herz höher schlagen  
lassen. Seit Monaten treten die bolschewistischen  
Waffen gegen unsere Ostfront an. Der von ihnen  
herbeigeführte frontale Durchbruch durch unsere Linien  
ist ihnen an keiner Stelle gelungen. Aber die deut-  
sche Kampftat hat empfindliche Lücken in ihre  
Dioskuren gerissen und gemaltige Massen ihres  
Materials verschlagen. Auch auf italienischem Boden  
haben unsere Feinde nach ihren eigenen Eingestän-  
dnissen gespürt, daß die Kampftat der deutschen  
Soldaten im fünften Kriegsjahr an keiner Stelle  
nachgelassen hat. Unerfütterlich, wie unsere Soldaten  
an den Fronten, steht auch die Heimat in gleich-  
em Maße auf ihrem Posten und macht mit ihrem  
stählernen Siegeswillen einen viden Strich durch  
die Rechnung des feindlichen Propaganda- und Re-  
ventkrieges. Am kommenden Wochenende zur ersten  
Reichstagesversammlung des neuen Kriegs-Winter-  
hilfswertes wird sie erneut auftreten, um den Feinden  
ihre ungebrochene Kampfbereitschaft zu beweisen.  
Jede Spende, die sie dabei gibt, ist ein Dank an  
unsere Soldaten, ist ein Treuebeweis zur Front,  
ist ein Bekenntnis zu dem großen Wert der Ge-  
meinschaft, wie es die R.E.-Volkswehrmacht dar-  
stellt, der die Spenden zustehen. Das deutsche  
Volk hat mit diesem Wert seit 1933 schon so viele  
feindliche Feinde seines Daseins besetzt — wir  
nennen hier von vielen nur die durch die R.S.B.-  
Arbeit ergabte Abnahme der Kindersterblichkeit, die  
Stärkung der Volksgesundheit durch Mütter- und  
Kindererziehungs- u. a. m., alles Maßnahmen,  
die im Kriege erst recht weitergeführt werden —  
und wir werden nun mit unserer erhöhten Unter-  
stützung dieser Arbeit durch unsere Spende auch  
den äußeren Feind besiegen, der im fünften Kriegs-  
jahr mehr denn je auf ein Nachlassen unserer Ge-  
heißigkeit spekuliert. Er soll und wird sich ver-  
spekulieren. Die deutsche Heimat wird an diesen  
Wochenende auftreten und wird der Welt zeigen,  
daß sie durch Notzeiten nur noch härter und härter  
wird. So wie unsere Soldaten draußen dem Feind  
mit ihrem Mut trotzen, so wollen wir ihn in der  
Heimat mit der ganzen Kraft unserer deutschen Heer-  
gen schlagen!

## Erfolgreiches Zupacken deutscher Geestreitkräfte

**Ausfichtloser Widerstand italienischer Schiffbesatzungen**

### Die Deutschen sind schneller

Aus den italienischen Seegebieten können jetzt nach-  
träglich laufend Meldungen über Erfolge deutscher  
Geestreitkräfte gegen ausbrechende italienische  
Schiffe, die im Zusammenhang mit dem Bekannt-  
werden des Babogio-Berichts und in Kenntnis der  
wirklichen Verhältnisse geflohen, sich in feindliche Hä-  
fen durchzuschlagen. Die überlegende Mehrheit dieser  
Versuche in norditalienischen Gewässern war dank des  
raschen und entschlossenen Zupackens der deutschen  
Kriegsmarine zum Scheitern verurteilt.  
So wurden in den Mittagsstunden des 9. September  
zwei Dampfer von je 4000 BRT., die mit südlichen  
Rues, aus einem norditalienischen Hafen kommend,  
in der ostländigen Bucht des Betros zu fischen  
versucht, durch die Warnungsschiffe einer Gruppe  
deutscher Sicherungsfahrzeuge zum Anhalten aufgefor-  
dert. Da diese Warnung unbeachtet blieb, wurden die  
Schiffe von Artillerie unter Wirtungsgeschossen getroffen.  
Während einer der Dampfer — von mehreren Salven  
getroffen — von seiner Schiffsführung aus Grund ge-  
ht wurde, neigte sich der andere ein, erwiderte das  
Feuer mit einigen schlechtgezielten Schüssen, wurde aber  
dann nach kurzen Gefecht in Brand geschossen und

ebenfalls vernichtet. Zur Entlastung der beiden Damp-  
fer verließen zwei italienische Schnellboote in den  
Kampf einzugreifen. Das Feuer der deutschen Schiffs-  
geschütze brachte diesen Versuch zum Scheitern und  
veranlaßte die Boote, abzubrechen. Sie wurden kurze  
Zeit später von anderen Einheiten des deutschen Ver-  
bandes vernichtet. Ein italienischer Minenleger, der unter  
dem Befehl eines Kapitäns den Auftrag hatte,  
sich nach dem jordanischen Hafen Maddalena in Sicher-  
heit zu bringen, wurde nach fruchtlosen Warnungsschüs-  
sen ebenfalls beschossen. Nach mehreren schweren Zer-  
stern blieb er bewegungsunfähig liegen. Seine ge-  
samte Besatzung wurde zum Verlassen des Schiffes  
gezwungen und gefangen genommen. Ferner wurde eine  
große Boote, die sich den deutschen Waffungen nicht  
fügen wollte, mit Hilfe des Vorwärtens zum Anlaufen  
eines unter eigener Kontrolle stehenden Hafens ver-  
anlaßt.

Dieses schnelle und erfolgreiche Zupacken deutscher  
Geestreitkräfte im norditalienischen Küstengebiet über-  
zeugte alle d's zu diesem Zeitpunkt noch wankenden  
italienischen Kapitäne und Besatzungen von der Aus-  
sichtslosigkeit eines Widerstandes, so daß nach kurzer  
Zeit im Bereich des deutschen Sicherungsverbandes  
Ruhe herrschte.

### Bulgarien trenn an der Seite der Achse

„Slovo“ unterstreicht in einem Leitartikel, daß  
in dem gegenwärtigen gigantischen Kampf „mit Bul-  
garien fanatisch an den Schicksal glauben müssen, um  
alle Leistungen und Hindernisse bewältigen zu können“.  
Nach dem Tode des hochbetagten Königs hat das  
bulgarische Volk die Staats- und politische Prüfung  
glänzend bestanden. Bulgarien geht den eingeschla-  
genen Weg weiter an der Seite der Achse im Kampf  
für eine gerechtere Ordnung in der Welt. Bulgarien  
wird für immer den einmal beschrittenen Weg gehen,  
auf dem es im Laufe der Zeit Freude und Leid mit  
seinen Kampfbrüdern vom letzten Weltkrieg, den Deut-  
schen, geteilt hat. Der Kampf des großen Deutschen  
Volkes fällt heute mit dem Kampf des bulgarischen  
Volkes um eine gerechtere Lebensordnung zusammen.  
Bulgariens Weg ist der mit dem verbündeten  
Deutschen Reich, da Bulgarien nur mit Hilfe Deutsch-  
lands seine nationale Einheit erlangen konnte.

### Typisch englisch

Der „Daily Express“ berichtet, wendet das  
englische Ernährungsministerium eine merk-  
würdige Methode zur Entlastung gemeinsamer  
Kaufleute an. Es unterhält eine Vorkriegs-  
organisation, die in der Hauptsache aus sehr  
reißvollen und geschickten Frauen und Mädchen  
besteht, die nach „Leistung“ bezahlt werden, d.  
h. nach der Zahl der von ihnen erstatteten  
Anzeigen.

Ihre Aufgabe besteht darin, in den Geschäften  
alle ihre Kräfte gegenüber Geschäftsherrn  
und Verkäufer auszuspielen, um diese zur  
Hebertragung der Güter beim Verkauf ration-  
nierter Waren zu veranlassen und dann nach  
der Art heutiger Spinner mit einer Anzeige  
herauszutreten. Die gewandtesten Agentinnen  
sollen dabei 800 bis 1000 Mark jährlich er-  
zielen. Das Ernährungsministerium wendet für  
diese Organisation nach Angabe des Ministers  
jährlich etwa 10 Millionen Mark auf.

### Neuester Funk in Kürze

Der Führer verlieh das Ritterkreuz des Eisernen  
Kreuzes an Oberst Karl H. H. H. H., Kommandeur  
eines Panzerregiments, Hauptmann d. R.  
H. H. H. H., Kompaniechef in einem Ar-  
tillerieregiment, Oberleutnant d. R. H. H. H. H.  
Schulz, Kompaniechef in einem Grenadierregiment,  
und an Stabschefmeldeleutnant H. H. H. H. H., Zug-  
führer in einem Grenadierregiment.

Der Stabschef der SA, Schepmann  
sprach vor dem Führerkorps der SA-Gruppe  
„Wachstel“ in Torgau, „Tannenberg“ in Königsberg  
und „Warthe“ in Posen.

Präsident Hans Reibel Leiter des Planungsamtes und  
des Roh- und Grundstoffamtes

Zum Leiter des vom Beauftragten für den Vier-  
jahresplan in Zusammenhang mit dem Urlaub des  
Führers über die Konzentration der Kriegswirtschaft  
vom 2. September 1943 beim Generalvollmächtig-  
ten für Rohstoffaufgaben ernannten Planungsamtes  
hat Reichsminister Speer Präsident Hans Reibel  
berufen. Gleichzeitig wurde er von Reichsminister  
Speer mit der Leitung des Roh- und Grundstoff-  
amtes im Reichsministerium für Rüstung und Kriegs-  
produktion betraut.

Wider eine feindliche Lüge verplagt  
Das amtliche Organ des Faschismus, der „Offe-  
niatore Romano“, demonstriert ausdrücklich die feind-  
liche Grenzmelbung, so daß deutsche Truppen die  
Ternarzialisten des Balkanlandes übergriffen  
hätten. Das populäre Blatt stellt fest, daß dies  
nirgends geschehen ist.

Die bulgarische Jugendorganisation Neumann  
feierte zum Jahresende der Gründung des euro-  
päischen Jugendverbandes Neumannsleiter an  
Reichsleiter Kultur von Schirach und an Reichs-  
jugendführer Artur Brauns.

Der französische Staatsrat im Wert von 85 Millionen  
Tollern

das von den Hochamerikanern betrügerisch auf der  
Insel Martinique festgehalten wurde, soll jetzt nach  
Meldung des Londoner „Daily News“ für Waf-  
sen- und Materiallieferungen an die französischen  
Divisionstruppen verwendet werden. Die Veruche  
des französischen Agentenschiffes, in dem Wert des  
Goldes zu gelangen, sind endgültig gescheitert.

Schwedisch-amerikanischer Handelsausbau  
Die „Stockholmer Tidning“ meldet, wurde dieser Tage eine  
neue schwedische Gesellschaft für den Handel mit der  
Sowjetunion gebildet. Der Zweck dieser Gesellschaft  
ist, zum Ausbau der Handelsverbindungen Schweden  
zur Sowjetunion beizutragen.



FR-Kriegsberichterstatter Kruppans (P.B.J.—Ed.)

Soldaten unterem Schirm

Dieser Denkspruch dient der Reglementsverwaltung in einem Frontabschnitt im Osten gegen die Ra-  
bekämpfung durch Handgranaten. Im Gefecht kann das Gitter heruntergelappt werden.

### Der heutige Wehrmachtbericht:

## Vorgefehener Verlauf unserer Abfahrbewegungen im Osten

**Poltawa beschließgemäß aufgegeben — Weiterhin örtliche  
Kämpfe in Süditalien — Feindliches Schenkboot bei Le  
Havre schwer beschädigt**

**Bei Terrorangriff auf Hannover und Olden-  
burg bis jetzt 21 feindliche Bomberverluste**

Aus dem Führerhauptquartier, 23. 9.  
(S.-Jant). Das Oberkommando der Wehrmacht gibt  
bekannt:  
Die Abfahrbewegungen unserer Truppen nehmen trotz  
der heftigen sowjetischen Angriffe, die besonders in der  
Mitte der Ostfront an Stärke zunahm, den vorge-  
sehenen Verlauf. Die Stadt Poltawa wurde nach  
Zerstörung der kriegswichtigen Einrichtungen beschließ-  
mäßig aufgegeben. Ostwärts des mittleren Dniepr  
der Feind mit harten Kräften den eigenen Abfahrb-  
bewegungen nach; schwere Kämpfe sind dort im Gange.  
Südwestwärts Gomel und im Raum von Smo-  
lensk wurden in erbitterten Kämpfen alle feindlichen  
Durchbruchversuche vereitelt. Dabei zählten sich die  
schlechte 18. Panzergranadiere Division, die württember-  
gische 25. Panzergranadiere Division und die badisch-  
württembergische 35. Infanteriebrigade besonders aus.  
Im Verlauf örtlicher Kämpfe in Süditalien  
wurde bei Contursi ein vorübergehender feind-  
licher Einbruch in unsere Stellungen im Gegenstoß  
wieder beseitigt. Gegen den Ostabschnitt der Front  
führt der Feind neue Kräfte heran, ohne bisher jedoch  
zum Angriff überzugehen.  
Sicherungsabteilungen der Kriegsmarine beschädigten  
in einem Gefecht mit britischen Schnellbooten in der

Nacht zum 22. September bei Le Havre ein feind-  
liches Boot so schwer, daß mit seiner Vernichtung ge-  
rechnet werden kann und erzielten zahlreiche Treffer auf  
brei weiteren Schnellbooten.

Britische Flugverbände griffen in der vergangenen  
Nacht einige Orte im nordwestlichen Reichsgebiet  
an. Aus Hannover und Oldenburg wurden  
Verluste unter der Bevölkerung, sowie größere Schäden  
in Wohnvierteln und an öffentlichen Gebäuden gemeldet.  
Luftverteidigungskräfte schossen nach bisher vorliegenden  
unvollständigen Meldungen 21 feindliche Bomber ab.

Verbände der deutschen Luftwaffe griffen in der  
Nacht zum 23. September Ziele in Süd- und Süd-  
England an.

### Zwei feindliche Zerstörer in Brand geworfen

Tokio, 23. 9. (S.-Jant). (Ostasienbericht des  
DWA.) Von der Küste von Neu-Guinea  
in der Nähe der Mündung des Busu-Russes  
gelang es der japanischen Luftwaffe, zwei feind-  
liche Zerstörer bei einem Luftangriff in Brand  
zu werfen. Auf zwei weiteren Zerstörern  
wurden Treffer erzielt. Von 10 feindlichen  
Flugzeugen, die zur Abwehr der japanischen  
Angreifer aufgestiegen waren, wurden 8 abge-  
schossen. Vier Flugzeuge gingen auf japani-  
scher Seite verloren.

## Generalkommissar Rube einem bolschewistischen Anschlag zum Opfer gefallen

In der Nacht zum 22. September ist der Generalkom-  
missar von Weißrussland, General Wilhelm  
Rube, in Minsk einem bolschewistischen Mordanschlag  
zum Opfer gefallen. Dieser Anschlag ist von bolschewi-  
stischen Agenten im Auftrag Moskaus vorbereitet  
und durchgeführt worden.

General Rube hat als völkischer und national-  
sozialistischer Kämpfer Jahrzehnte hindurch auf poli-  
tischem Posten gestanden. Als Leiter der Preussischen  
Landtagsfraktion der NSDAP, und General der  
Kavallerie hat er sich durch seine unerschrockene Hal-  
tung und seinen energischen Einsatz einen Namen ge-  
macht, der weit über seinen engeren Wirkungsbereich be-  
kannt wurde. Die neue Aufgabe, die Rube nach der  
Errichtung der Zivilverwaltung als Generalkommissar  
für Weißrussland im Jahre 1941 übertragen wurde,  
gab ihm erneut die Möglichkeit, heldenmütig an ent-  
scheidender Stelle für das Reich wirksam zu werden.  
Die Entschlossenheit und Zielbewusstheit, mit denen er  
die feindlichen Verhältnisse in dem vom Bolschewis-  
mus verwandelten Weißrussland meisterte, haben heute  
bereits imhoholte Bedeutung für das gesamte Ost-  
frontkämpfer gewonnen. Aber gerade wegen dieser posi-  
tiven Wendung der wehrrechtlichen Dinge galt ihm  
Moskaus Angriff hoch. Bereits vor einiger Zeit hatte  
man einen Anschlag gegen ihn ausgearbeitet, der aber  
damals glücklicherweise mißlang. Nun ist es einem  
der feigen Schänder Glains gelungen, dem kämpfe-  
rischen Leben Wilhelm Rubes auf hinterhältige Weise  
ein Ende zu setzen. Das deutsche Ostfrontkämpfer  
das Erbe des ermordeten Generalkommissars mit fester  
Hand weiterzuführen.

# Neuer Hafengefang Churchills gegen Deutschland

## Befestigung des Umfangs des Badoglio-Verrates

„Die Auslieferung Mussolinis war zweifellos unsere Absicht“

Der britische Premierminister Winston Churchill erklärte nach seiner Rückkehr nach London, dass die Absicht, Mussolini nach England zu bringen, um dort einen Nebenbrotbericht über seine in der britischen Weltöffentlichkeit in letzter Zeit kritisierte Politik und Kriegführung abzugeben, zu dieser ausföhrlichen Verleumdungsbekämpfung gehörte. Er ist insbesondere mit den englischen Journalisten, die angeht die schnellen deutschen Aktionen eines wesentlichen anderen Verlauf genommen hatten, als Churchill und Roosevelt es erwarteten.

Auf die Hälfte seiner Rede war dem Mittelmeer-Kriegsraum und der Entwicklung in Italien bis zur japanischen Kapitulation gewidmet. Er betonte noch einmal die historischen Abläufe dieses Verrats und die Unterzeichnung des Waffenstillstandes am 3. September in Salerno. Er teilte in diesen Zusammenhang mit, dass den Alliierten vor dem Badoglio-Verrat die Frage vorgelegt worden sei, wann mit einer Landung in Italien gerechnet werden könne. Wie demnächst der Verlauf dieser Geschichte für jeden wackeren Italiener gewesen sein muss, ging aus dem triumphierenden Satz Churchills hervor: „So deutlich die Bedrohungen auch waren, der italienische Widerstand lebte nie ab, sondern antwortete, sein Bestes verlor den Preis zu erröthen.“

wie Italien sich mit den alliierten Nationen gegen Deutschland vereinen kann.“

Die Angst der Badoglio-Clique ging gleichzeitig aus der Enthüllung Churchills hervor, dass die Badoglio-Offiziere vor allen Dingen wissen wollten, „wie die Bedingungen angeht der deutschen Rechte durchgeföhrt werden sollten“. Aus diesen Worten der Vertreter sprach die Angst und das höchste Gewissen. Den Anfang des verräterischen Spieles offenbart auch die Mitteilung Churchills:

dass die Badoglio-Offiziere jede deutsche Truppenbewegung verraten hätten.

Heber ein beachtenswertes Unternehmen gegen die Stadt Rom berichtete Churchill folgende Einzelheiten:

„Wir machten das Angebot, eine amerikanische Luftlanddivision in Rom zur gleichen Zeit zu landen, in der der Waffenstillstand erklärt wurde, um die zwei deutschen Panzerdivisionen abzuschneiden zu helfen, die außerhalb der Stadt gesammelt waren, um durch

diese Landung den Italienern zu helfen, auch trafen wir dafür die notwendigen Vorbereitungen. Infolge der Befehle der römischen Hauptquartiere durch die Deutschen, die einen oder zwei Tage vor der Bekanntgabe des Waffenstillstandes stattfand — wobei uns die italienische Regierung von dieser Befehle verständigte — war es nicht möglich, diesen Teil des Planes durchzuführen, der meines Erachtens nach ein ziemlich wichtiger Teil war.“

Winston Churchill gab dann zu, dass die Kapitulationsbedingungen noch

„eine Zwickmühle über die Auslieferung Mussolinis“

enthielten. „Wir hatten Grund zu glauben, dass man Mussolini unter harter Bewachung an einem sicheren Ort aufbewahren würde. Die Auslieferung war zweifellos unsere Absicht, und sie würde durchgeführt haben, wenn nicht Umstände eingetreten wären, die unglücklicherweise außerhalb unseres Machtbereiches lagen.“

Das Unterhaus schenkte diese Worte mit höchstem Interesse aufmerksamen. Churchill begründete den deutschen Handstreich als „Außerst genaug“ und erklärte offen, dass die mit der Besetzung beauftragten Carabinieri den Auftrag hatten, Mussolini zu erschießen, falls irgendein Rettungsversuch gemacht werden sollte. In beherrschendem Ton erklärte der sonst Secret Service bessere Leistungen genöthigte britische Ministerpräsident, dass verdammt die Carabinieri, ihre Pflicht zu tun.“ Im übrigen unterstrich er seinen Verstoß, dem Unterhaus gegenüber den Charakter des Verräters Badoglio in Bezug zu nehmen.

Zur Frage der Auslieferung der deutschen Kriegsgefangenen,

die Churchill als eine der wichtigsten Bedingungen des Waffenstillstandes bezeichnete und zu der er erklärte, dass darüber mit der italienischen Regierung „geradezu mit brutaler Härte“ gesprochen worden sei, sagte Churchill mitteilen, dass es möglich ist, dass viele dieser Gefangenen in Norditalien und weitere in Mittel- und Süditalien den Deutschen in die Hände gefallen sind.“

In den allgemeinen Problemen des Krieges übergehend, den er auf dem Gewissen hat und dessen Entwicklung den englischen Volk schon so viel Enttäuschungen und Opfer eingebracht hat, machte er diesmal seinen üblichen Optimismus mit flüchtiger Dämpfung vortragen. In seine Ausführungen über den

was er die Mitteilung einflussigen gegangenen, daß während seiner Rede neue U-Boot-Angriffe stattfanden, und vorzüglich sagte er hinzu:

„Eine neue Serie von U-Booten ist aus dem Südpazifik ausgegangen, und wir brauchen nicht zu bezweifeln, daß sie mit den besten britischen und neuesten Apparaten ausgerüstet wurden.“

Bemerkenswert waren auch im Hinblick auf die alliierten Operationen die sehr gedämpften Versicherungen, mit denen er

die wachsende Verstärkung der deutschen Wüstenkraft

umtrieb. Er machte darauf aufmerksam, daß der Kampf „gegen einen immer zäher werdenden Feind und in immer bitterer werdenden Auseinandersetzungen mit der feindlichen Vesteiligung“ geföhrt werden müsse. Churchill kündigte dem englischen Volk an, daß „das blutige Kapitel für Großbritannien und die USA noch vor ihnen liegt.“

Auf den Kampf in Ostasien, dessen Führung und Fortschritt der Konferenz von Quebec „ungeheures Interesse“ gefunden habe, gab Churchill für die Briten wenig ermutigende Aussichten. Er erklärte er dazu, daß die beiden Koalitionen der britisch-amerikanischen Armeestärkungen in Ostasien „möglichst rasch zu einem lang herbeigesehnten Erfolg schwerer Opfer an Gut und Blut vorantreiben werden. Das Tempo könne sich dabei für die Alliierten als mildernd erwiesen.“

Am nicht nur solche Aussichten in die Zukunft zu werfen, sondern im Unterhaus wieder Stimmung zu machen, beachtete Churchill sein Rede mit den längst genannten historischen Beispielen und einem typisch Churchill'schen Höhepunkt gegen das deutsche Volk. Die Behandlung der Deutschen, so veränderte er, „ohne mitzuteilen, auf welchem Wege er diesen Ziel zu erreichen vermag, „wird noch eine ganz andere Art als die Behandlung der Italiener“. Mit der Dreifachfront des motorisierten Krieges verknüpfte er, daß das deutsche Volk fünfmal die alliierten Alliierten „in seine „Expansion- und Aggressionskriege“ geführt habe, wobei der alte Vagier sich keine Mühe machte, auch nur ein Wort des Hinweises darauf zu verschonen, welche historischen Vorstellungen er mit dieser angeblichen fünf „Aggressionen“ verbindet. Ueber die geschichtlichen Tatsachen und über die kriegerische Rolle Englands in Europa und seine blutigen Eroberungskriege in allen Erdteilen schweigt sich Herr Churchill dabei aus.

Nach diesen entlegenen Hafengefang gegen das deutsche Volk, den es sich merken wird und den die deutsche Wehrmacht zu beantworten wissen wird, schloß Churchill seine Ausführungen mit deutlichen Ergebniserklärungen an die USA, die im englischen Volk mit gemäßigten Geföhlen aufgenommen werden dürften.

# Wir stellen fest

Frankfurt a. M., 23. September.

Churchill hat keine erste große Rede nach seiner Rückkehr aus Amerika gehalten. Mehr als sonst hat dem Meister der Redekünste dabei doch eine Reihe Wahrheiten eingeschläpft, an die er später bestimmt nicht gern mehr erinnert werden möchte. In erster Linie kam es ihm ohne Zweifel darauf an, der sich in ganzen Lande breit machenden Kritik an seiner Italienpolitik zu begegnen. Was er dabei über den Badoglio-Verrat sagte, bestätigte voll und ganz unser bisheriges Wissen über diese größte Schmach der italienischen Geschichte. Churchill bestätigte, daß die Alliierten die Auslieferung Mussolinis verlangt haben und daß die schmahlvollen Waffenstillstandsbedingungen bereits am 8. September in Salerno unterzeichnet wurden. Weiter bestätigte der englische Premier, daß die Haltung der Badoglio-Regierung von allem Anfang an darauf eingestellt war, an der Seite der Anglo-Amerikaner gegen die verbündeten Deutschen zu kämpfen. Churchill gibt das Anerkennen eines Frontverwechels des Badoglio-Regimes zu. Man erinnere sich hierbei der Ausführungen des Führers in seiner letzten Rede, nach der noch am Tage der Kapitulation der gewesene italienische König den deutschen Geschichtsbücher zu sich rief und ihn erklärte, daß Italien niemals kapitulieren, sondern für alle Zeit auf Seid und Herbes mit Deutschland verbunden bleiben werde. Wir stellen heute also ausdrücklich fest, daß Churchill in seiner Unterhausrede den doppelten schändlichen Verrat des letzten italienischen Königs und seiner aus Freigängen und gewisslosen Streben bestehende Umgebung bestätigt hat.

Doch der Verräter vor dem britischen Unterhaus der deutschen Befreiungskämpfer vom San Gerosio Anerkennung zollen mußte, wird ihm besonders schwer gefallen sein. Man kann aus seinen Worten noch den Karger aufhängen hören, der im ganzen Feindtum sich griff, als diese deutsche Tat bekannt wurde. Es muß aber auch wieder besonders festgehalten werden, daß Churchill den Befehl bestätigte, den die Besetzung des Duce hatte: ihn bei einem Befreiungsversuch sofort zu erschießen.

Nicht überhören wollen wir in Deutschland weiter die Stelle der Rede Churchills, in der er sich mit der Behandlung Deutschlands im Falle eines Sieges der Alliierten befahte. Wir haben aber feindliche Wünsche, Pläne und Abmachungen für einen solchen Fall im Laufe dieses Krieges schon so viel an tatsächlichen Vorhaben gehört, daß uns auf diesem Gebiet nichts mehr überraschen kann. Immerhin sind die Bemerkungen Churchills, Deutschland habe im Falle eines anglo-amerikanischen Sieges noch härtere Bedingungen zu erwarten, als die Japaner auferlegt wurden, ein neues amtliches Eingeständnis, daß man dort das gesamte deutsche Reich und Volk einäschern aussuchen möchte. Anders ist doch der Satz Churchills: „Es gibt keine Grenze der Gewalttätigkeit, aus der wir nicht herausgehoben bereit sind“, gar nicht aufzufassen. Der englische Premier hat also wieder einmal seinen Haß gegen Deutschland freien Lauf gelassen. Wir sind von ihm nichts anderes gewohnt und sind ihm dafür auch noch dankbar, denn er erinnert das gesamte deutsche Volk immer wieder neu an seine Pflicht, den feindlichen Vernichtungswillen den eigenen Erhaltungswillen entgegenzusetzen und keine Stunde nachzulassen in der Arbeit und im Kampf für den deutschen Sieg.

Doch Churchill es fertig brachte, zu sagen, die Alliierten seien nach Italien gekommen, um es zu befreien, ist angeht die schmahlvollen Waffenstillstandsbedingungen, die den Italienern eigentlich nur nach die Möglichkeit zu kostenlosem Luftschmuggeln, sonst aber weiter nichts übrig läßt, eine neue Churchill'sche Dreifachfront, durch die er sich eine Zeitlang traurig-berühmt, seit langem aber in der ganzen Welt höchlich denkwürdig gemacht hat. Von wem die Italiener durch den Badoglio-Verrat frei wurden, darüber können die geflohenen Verräter jetzt ja am besten Auskunft geben. Sie glauben, durch ihre feige Flucht frei gemacht zu sein von jeder Verantwortung und geschäft vor allen Gefahren, in die sie ihr eigenes Volk geführt haben. Befreit von den Schulden, geht der anständige Teil des italienischen Volkes jetzt daran, zusammen mit den deutschen Auswanderern die Ehre Italiens zu retten und die Verräter mit ihrem ganzen Geföhle zu hängen. ■

ung, die sich zur Durchführung entscheidender Maßnahmen veranlaßt sah, weitgehend und mit größtem Verstandnis unterließ. Einen Zweifel an dem Ergebnis gibt es nicht, und es werde der Tag kommen, da Frieden und Ordnung in allen Gebieten Großasien herrschen werden.

Tojo dachte bei dieser Gelegenheit den verschiedenen Büllern und Verbänden Italiens für ihre herrliche und enge Zusammenarbeit im Kampf um ein gemeinsames Ziel. In Ostropa, so betonte Tojo abschließend, kämpften Deutschland und die übrigen verbündeten Länder Schulter an Schulter mit Japan wider den mit voller Kraft gegen den gemeinsamen Feind.



## Ein düsteres Bild

„Daily Mail“ über den Rückgang der englischen Kohlenzeugung

Als „düsteres Bild“ bezeichnet „Daily Mail“ die amtlichen englischen Erklärungen über den Rückgang der Kohlenzeugung in den industriellen Gebieten, die zu den wichtigsten Kohlenquellen Englands gehören und fast die Hälfte der Gesamtenergieerzeugung der Insel an Kohlen aufbringen. Danach bleibt die Kohlenförderung jährlich um vier Millionen Tonnen hinter der Leistung von 1939 zurück. Dieser bemerkliche Jährling veränderte sich in diesem Jahre dergestalt, daß die Mindestleistung sich in Zukunft jährlich um sechs Millionen Tonnen belaufen wird. Als Grund führt das Blatt das höhere Durchschnittsalter der Kohlenarbeiter, das willkürliche Festhalten von der Arbeit und den Mangel an Vertrauen in den Betriebsleitenden, aber auch in das Gewerkschaften an. Mit solcher Offenheit ist die Krisenlage der englischen Kohlenförderung noch niemals von amtlicher Stelle zugestanden worden.

## Der Regus möchte Badoglio massakrieren

Der oberitalienische Regus Haile Selassie hat in Washington die Auslieferung des Marschalls Badoglio verlangt, der seinerzeit im Feldzug gegen den Regus italienische Truppen beschickte und später den Titel eines Herzogs von Abdis-Mebea erhielt. Nach Informationen aus nordamerikanischen Kreisen der taktischen Hauptstadt, die von dem Präsidenten an den Reichshof der Vereinigten Staaten in Ankara, Oberst W. A. Clark, geschäftsmäßig bestätigt wurden, möchte der Regus Badoglio wegen Kriegsverbrechen in Abessinien aburteilen lassen.

Eine Stellungnahme der Befehlshaber zu der Forderung des Regus liegt, wie man aus den gleichen Kreisen erfährt, bisher noch nicht vor. Erfindbar ist sie aber Gegenstand der Beratung. In diesem Zusammenhang wird angedeutet, daß man im Falle des Generals Eisenhower den Auslieferungsmassnahmen nicht unbedingt Bezug nehmen werde, um Badoglio einem gewissen Straf aussetzen, wobei jedoch noch nichts über die besonderen Ziele dieses Ergreifungsmandates an dem Verräter gesagt wird.

## Ausnahmefällen aus aller Welt

**Stetsheim.** Im Verlauf der Debatte, die Churchill am Montag im Unterhaus eröffnet hatte, betonte General Lord (Robert) die Notwendigkeit einer engen Zusammenarbeit zwischen Großbritannien, den Vereinigten Staaten und der Sowjetunion auch nach dem Krieg.

**Kopenhagen.** Aus Hjørring wird gemeldet, daß kein Plan ein wertvoller, frühgeschichtlicher Fund gemacht wurde. Es wurde ein Grab aufgedeckt, in dem zehn Leichen, mit Quarngewand verpackte Arme gefunden wurden. Weitere Ausforschungen führten zur Aufdeckung eines Schmiedelehens, wie er früher nur einmal in Dänemark festgestellt worden ist.

**Stuttgart.** Nachdem die Untersuchung wissen lassen, daß die deutschen Truppen nicht dem Lord Mountbatten inhaftiert werden sollten, sondern weiterhin unter italienischer Kontrolle stehen. Die Untersuchungsergebnisse werden diese britische Wahrscheinlichkeit gemäß sehr in Frage stellen.

**Shanghai.** Nach halbjähriger Abwesenheit ist der U.S.A. Konsul General in Peking wieder in Peking eingetroffen. Als Prosekutor in der Frage, ob er die Aufhebung des Aufhanges auf das letzte britische Konsulatsgebäude in Peking, antwortete auch abweichend, daß er nicht in der Lage sei, mit der Presse seine Fragen zu erörtern.

**Genf.** Wie „News Chronicle“ in einem Artikel von Bernard Farrell meißelt, wird wahrscheinlich der britische Botschafter in Genf, Sir John Gortals, als Vertreter Moskaus in das sogenannte „Mittelmeerforum“ einziehen.

## Unzerreißbare deutsche Front

Starke Verluste der Volkswaffen bei vergeblichen Durchbruchversuchen

Wirksame Entlastung der Erdtruppen durch Luftangriffe

Im Süden und in der Mitte der Ostfront verlusteten die Volkswaffen am 21. September von neuem, mit starken Kräften die deutsche Front aufzuweichen. In harten Kämpfen verloren unsere Truppen aber die heftigen Angriffe ab oder führten durch energiegeliche Gegenwehr die Bewegungen, so daß der Feind nur freimüthig aufgegebenen Gelände zu weichen vermochte. An keiner Stelle gelang es den Sowjets, unsere Linien zu durchbrechen oder unsere Plänen zu umfallen. Statt dessen wurde der Feind dort, wo er in überstürzten Vorstößen weiter vordrängte, im sofortigen Gegenangriff blutig zurückgeworfen.

Dieses Bild bewegten Linien und in ihrem Ablauf voll beherrschter Bewegungen steht im höchsten Gegensatz zu den Schwächen der Jahre 1941/42 im gleichen Raum, als die deutschen Truppen die feindlichen Fronten immer wieder zerrißen, aufspalten und die Volkswaffen zu stuhlfartigen, regellosen Rückzügen zwangen. Die großen Reichshäufen am mittleren Dnieper und der Wjasma-Becken im September und Oktober 1941 kosteten den Feind über 1,3 Millionen Gefangene und weitere Hunderttausende blühte er im Mai 1942 bei Charkow, Wolhynien und Jassy ein. Solchen Willensgehälten haben die Volkswaffen heute nichts entgegenzusetzen. Es sind vielmehr gewonnen, die verhältnismäßig geringen deutschen Verluste zu überwinden, um die eigenen vielfach höheren Verluste, die sie nicht nur verzeichnen können, einigermassen verhältnismäßig zu machen. Wie schon so oft im Osten, erweitert sich auch jetzt die Kampfmoral des deutschen Soldaten den nach Zahl und Material stärkeren Volkswaffen überlegen.

Verluste für den Feind hielten sich heute weitestgehendes Hindernisse nordwestlich Veltawa, wo die Volkswaffen als im Abschnitt brandenburgischer und schlesischer Grenadiere innerhalb von vier Tagen

124 Panzer einbüßten. Ähnlich davon kosteten ein einen der letzten Tage die mehrfach wiederholten vergeblichen Angriffe gegen den Widerstand einer Panzerbrigade bis hin zum Feind allein 35 von 50 vorgeschobenen Panzern und beträchtliche blühte Verluste. Zahlreiche weitere Panzer der Volkswaffen kamen durch wirksame Tiefsangriffe unserer Kampf- und Schützenpanzer überhaup nicht zum Tragen. Die schärfste Entlastung wurde aber den Erdtruppen durch sorgföhrliche Bombenangriffe unserer Kampf- und Sturmangriffswagen gegen Feind- und Artilleriestellungen, gegen Brücken und Truppenkonzentrationen und gegen Marsch- und Nachschubkolonnen des Feindes zuteil. Mehr als 200 meist vollbesetzte Kraftfahrzeuge wurden vernichtet. Drei große Munitionslager flogen in die Luft und bei Angriffen gegen Festübergänge wurden drei große mit Truppen beladene Führer und fünf Fährboote zerstört.

Im mittleren Abschnitt der Ostfront hat sich ähnlich wie nördlich Roslawi das gleiche Kampfspiel abgelebt. Auch hier griffen die Sowjets mit harten Kräften an, wurden aber zurückgeworfen oder abgeriegelt.

Weiter nördlich haben unsere Truppen weithin der allgemeinen Linie Jelna-Jarzewo-Weilich-Demidow von neuem in hohem Kampfeinsatz. Der Schwerpunkt lag südlich Smolensk. Hier lagerte der Feind starke, von zahlreichen Batterien und Artilleriegeschwadern unterstützte Infanterie- und Panzerverbände zum Angriff an. Obwohl die Volkswaffen ihre Kräfte auf schmalen Raum zusammenzogen und ununterbrochen anströmten, schickten ihre Durchbruchversuche ebenso wie an den vorausgegangenen Tagen in erbitterten Kämpfen am westlichsteren Widerstand unserer Grenadiere und an der Feuerwirkung der schweren Waffen. Auch die sich verärgerten Angriffe des Feindes im Raum von Demidow wurden abgewiesen oder aufgefangen.

## Japan sammelt alle Kräfte für den Sieg

Tojo kündigte einschneidende Maßnahmen an Gesamte Lebensinstellung auf die Kriegsbedürfnisse

Mobilisierung aller Arbeitskräfte

Ministerpräsident Tojo hielt am Mittwoch in Tokio seine angekündigte Rundfunkansprache, in der er u. a. erklärte, daß von der Regierung beschlossene einschneidende Maßnahmen zur Stärkung der Heimatfront und der nationalen Kriegswirtschaft des Landes hätten war ein Ziel: diesen Krieg zu gewinnen.

Die Entlastung sei in ein Stadium getreten, das den Nachlassen der bisherigen Anstrengungen bedeute. Mit Überzeugungsauftrieb und dem Glauben an den Sieg allein sei es nicht getan. Die Engländer und Amerikaner verhalten sich nicht als eigene hohe Verbände, sondern neue Offensiven, das japanische Empire auf die Erde zu bringen. Schwere Kräfte seien daher in Frage und noch zu erwarten. Daher sei für das japanische Volk die Zeit gekommen, sich auf allen Gebieten des Lebens auf die heftige Kriegslage einzustellen und seine Entschlossenheit und Kraft zur Durchführung des Krieges und zum Sieg zu verklären.

Die Regierung habe sich angeht dieser Lage gezwungen gesehen, einschneidende Maßnahmen zu ergreifen und sie sofort in die Praxis umzusetzen. So sei erstmals Vorlesung getroffen für enge Zusammenarbeit zwischen den obersten Militärbehörden und der Staatsführung. Inzwischen werde man im Innern eine entschlossene Kampfront schaffen, die in jeder Hinsicht als Unterstüzung der Kriegführung den Weg garantieren. Weiterhin werden Einzelne und kleine diplomatische Verhandlungen ergriffen. Schließlich seien Maßnahmen ergreifen, die eine epochehafte Erhöhung der Kriegsprodu-

ktion und vor allem der Munitions- und Flugzeugproduktion herbeiführen.

Ministerpräsident Tojo ging dann im einzelnen auf die zahlreichen Maßnahmen ein, die im Interesse der gesteigerten Leistung des Rohwerts beschloffen wurden. Die Regierung übernehme die Verantwortung für die schnelle und erfolgreiche Durchführung dieser Maßnahmen und werde dem Volk mit gutem Beispiel voranzugehen. Alle nützlichen Arbeiten und Maßnahmen, die nicht direkt mit der Kriegführung in Verbindung ständen, hätten zu unterbleiben. Auch die beschriebene Mobilisierung der Arbeitskräfte, der Einsatz der Studenten und aller Schichten der Bevölkerung müsse als äußerst weitgehend bezeichnet werden. Bei der geplanten Verstärkung der Verteidigung des Heimatlandes werde die Regierung die Zivilkräfte übernehmen. Wenn alle diese Pläne schnell und prompt durchgeführt würden, so seien direkte und indirekte Auswirkungen auf die militärischen Ergebnisse zu erwarten, die die Welt erneut in Erschauern setzen dürften.

Heute sei jedenfalls nicht mehr die Zeit, an alten, festgelegten Gewohnheiten, Arbeitsmethoden usw. festzuhalten. Es gelte vielmehr, sich in der gesamten Lebensinstellung auf die Bedürfnisse dieses Krieges einzurichten. Der Krieg nehme täglich an Heftigkeit zu. Der Feind verhalte mit allen Mitteln, durch Gegenmaßnahmen Erfolge zu erzielen. Daher werde die Zukunft im Verlauf des weiteren Krieges noch viele bemerkenswerte Ereignisse bringen. In diesem Wendepunkt des Krieges erwarte die Regierung daher, daß die Bevölkerung alle Bemühungen der Staatsführung

Tagebuch für Alle

Frankenberg, 20. September 1943

Sonnen-Aufgang 6,48, Sonnen-Untergang 18,59 Mond-Aufgang 1,00, Mond-Untergang 18,29

Verkaufsstelle heute 20,06 Uhr bis morgens 6,23 Uhr.

Wird dein gepflanztes Obst richtig behandelt?

Die allgemeine Ernährungslage macht es unbedingt erforderlich, daß die jetzt geernteten Äpfel und Birnen so behandelt werden, daß sie vor dem Verderb geschützt und reiflos der Verarbeitung zugeführt werden können. Die Früchte erreichen die Hüften von Natur aus mitgegebene Haltbarkeit, sowie den ihnen eigenen Geschmack nur dann, wenn sie vor allem unmittelbar im Anschluß an das Pflücken sachgemäß behandelt werden. Hierbei ist in allererster Linie darauf zu achten, daß die Früchte nach dem Pflücken und in den ersten Wochen nach dem Einlagern in den Kellern ufm. reichlich Luft zugeführt erhalten. Die Früchte verdorren nämlich bis zu ihrer völligen Genussreife nicht unerhebliche Mengen von Wasser. Dieses Wasser zieht sich, wenn nicht genügend Luftzufuhr besteht, schließlich in Tropfenform auf den Früchten ab; die Wasserhaare lagern 'de Früchte schimmeln'. Weiter Ausbreit ist falsch, vielmehr ist diese Erscheinung ein Beweis dafür, daß nicht genügend Luft vorhanden ist, um die verdunstende Feuchtigkeit herauszunehmen. Die Wassertröpfchen auf den Früchten begünstigen die Entstehung von Fäulnis sehr weitgehend und dementsprechend treten Verläufe ein. Verhindern kann man dies dadurch, daß den Früchten von allen Seiten genügend Luft zugeführt wird durch entsprechende Lüftung des Raumes. Dies muß vor allem während der frühen Reife, bis Herbst erfolgen, während an warmen Sonnentagen ufm. die Fenster wieder geschlossen werden. Ferner stellt man die mit Früchten gefüllten Kisten, Hüfen oder Körbe erhöht auf und läßt sie, daß die Luft von allen Seiten an die einzelnen Behälter herankommen kann. Wer dies beachtet, wird wenig Fäulnisverluste haben und sich andererseits den Sorten entsprechend gute Haltbarkeit und ausgeprägtes Geschmack seiner Äpfel und Birnen erreichen.

Freier Verkauf von Holzhandeln verlängert

Wie in den vorausgegangenen Jahren war mit Sommerbeginn der Verkauf von Holzhandeln niedriger Preisklasse freigegeben worden. Ursprünglich war dieser freie Verkauf bis zum 15. September befristet worden. Im Hinblick auf die teilweise noch vorhandenen Bestände hat die Gemeinschaft Schutz am 13. September bekannt gemacht, daß diese Holzhandelsfreigabe für Holzhandeln noch bis zum 31. Oktober befristet bleibt. Bis zu diesem Termin dürfen also die sogenannten Barfuß-Sandalen im Rahmen der keiner Zeit bekanntgegebenen Preisgrenzen an den Holzverbraucher frei abgegeben werden. (BZL Nr. 215 v. 15. 9. 43.)

Neue Sonderwertzeichen

Der Reichspostminister gibt zwei Stahlstich-Sondermarken zu 6-4 (grün) und 12-88 Rbf. (rot) und eine Sonderpostkarte zu 6-4 (grün) nach Entwurf des Berliner Graphikers Bognerauer heraus. Die Marken und der Wertstempel auf der Postkarte zeigen das gleiche Markenbild, den Adler St. Georg. Auf der linken Hälfte der Aufschriftseite der Postkarte ist der Eingang zur Reichshalle der Schatzkammer der Wäandner Residenz abgebildet, in der sich eine aus dem 16. Jahrhundert stammende Goldschmiedepfiste befindet. Die 27,5x32,8 Millimeter großen Marken sind in der Reichsdruckerei Berlin in Bogen zu 50 Stück gedruckt. Die Wertzeichen werden vom 1. Oktober bis 15. November 1943 bei den größeren Postämtern vorrätig gehalten.

Sondermarken des Protektorats

Die böhmisch-mährische Post gibt ab 16. September 1943 eine im Inlands- und Auslandspostdienst bis Ende Dezember 1943 gültige Sondermarke zu 120+880 h zu Gunsten des Deutschen Roten Kreuzes heraus. Bei Dienststellen der Deutschen Reichspost wird die Marke nicht abgegeben. Der Bezug ist daher nur durch den Briefmarkenhandel oder die Sommerorganisationen möglich.

Verlängerung der Gültigkeit der Kennarten

Der Reichsminister hat angeordnet, daß Kennarten allgemein über die eingetragene fünfjährige Geltungsdauer hinaus bis auf weiteres gültig bleiben, ohne daß dies in der einzelnen Karte vermerkt wird.

Die Seereschulstulen

Wellen im April 1944 Jungschüben im Höchstalter von 14 Jahren zur Ausbildung zum Maschineroffizier ein.

Abkürzung des Rechts- und Staatswissenschaftlichen Studiums für Kriegsteilnehmer und Kriegsverletzte

Der Reichsminister der Justiz hat durch Verfügung vom 1. September 1943 (veröffentlicht in der Deutschen Justiz) E. 432) für Kriegsteilnehmer und Kriegsverletzte die bisherige Mindestdauer des Studiums der Rechts- und Staatswissenschaften auf vier Semester herabgesetzt. Im Interesse einer gründlichen Vorbereitung der Studenten auf ihren künftigen Beruf sind diese verkürzte Studienzeit durch zwei Zwischenkurse während der Semesterferien ergänzt werden. Der Aufbau des Studiums während der abgekürzten Gesamtzeit wird demnach durch eine Studienordnung für Kriegsteilnehmer sichergestellt werden. Mit dieser Anordnung soll Frontsoldaten und Kriegsverletzten die Möglichkeit gegeben werden, ihr Studium schon nach zwei Jahren abzuschließen und damit den z. T. erheblichen Zeitverlust etwas auszugleichen, den sie durch ihren Eintrag im Krieg erlitten haben. Die mit der Ausbildung des Nachwuchses betrauten Männer werden ihnen hierzu nach Kräften helfen. Im übrigen ist durch den Erfolg dieser Gange getragen, daß die sich anschließende abgekürzte Prüfung von ehemaligen Frontkämpfern abgenommen wird.

Erhöhung der Brotration Die Stärke der deutschen Kriegsernährungswirtschaft

Die deutsche Brotgetreideernte 1943 kann, nachdem nunmehr ihr Ergebnis zu übersehen ist, als ausgezeichnet angesehen werden. Diese gute Ernte ist ebenso sehr auf die günstige Witterung zurückzuführen, die dem Wachstumsverlauf sehr förderlich war, als auch auf den außerordentlichen Fleiß des deutschen Landvolks, das trotz größter Schwierigkeiten die Herbst- und Frühjahrsernte 1942/43 in vollem Umfang durchgeführt hat. Die gute deutsche Brotgetreideernte macht es möglich, trotz des erhöhten Brotbedarfs infolge der Vermehrung der Wehrmacht und der geliegenden Zahl der ausländischen Hilfsarbeiter, mit Wirkung vom 20. September 1943 eine Erhöhung der Brotration vorzunehmen. Alle Versorgungsberechtigten einschließlich der ausländischen Hilfsarbeiter erhalten zusätzlich die Zuteilungsperiode, also für vier Wochen, 400 Gramm Weizenbrot oder andere Weizenbackware, an deren Stelle 300 Gramm Weizenmehl erhalten die Kinder von 6-10 Jahren 500 Gramm Roggenbrot und die Lang- (Nacht-) Arbeiter auf ihre Zulagekarte 400 Gramm Roggenbrot je Zuteilungsperiode. Weiterhin ist es dank der guten Weizenenergie möglich, die Weizenbeimischung zum Brotmehl zu erhöhen, und das Brot damit den freibewohnlichen Verschrägtheiten anzupassen. Schließlich werden auch die Nationen der Selbstverforgung (Inhaber der Wahlkarte oder der Selbstverforgung-Brotkarte) um 300 Gramm Roggen oder 400 Gramm Roggenbrot je Zuteilungsperiode erhöht. Die Leistungen der deutschen Landwirtschaft, die in dieser Nationserhöhung zum Ausdruck kommen, sind besonders deutlich erkennbar, wenn man sich vor Augen hält, daß nach dieser zweiten Erhöhung der Brotration im laufenden Jahre die Brotration am Anfang des fünften Kriegsjahres höher ist als im ersten Kriegsjahr, und zwar für Normalverbraucher um 100 Gramm, für Kinder von 6-10 Jahren um 100 Gramm, und für Lang- (Nacht-) Arbeiter um 500 Gramm je Zuteilungsperiode. Die Brotzulagen gelten von der 54. Zuteilungsperiode ab. Aus landwirtschaftlichen Gründen sind sie erst in der Brotkarte der 55. Zuteilungsperiode einbezogen. In dieser Hinsicht also die Zulagen für beide Zuteilungsperioden zur Verfügung. Bereits in der letzten Woche der 54. Zuteilungsperiode kann jedoch auf eine entsprechende Anzahl von Abchnitten Ware bezogen werden. Diese jetzt zu Beginn des fünften Kriegsjahres mögliche Erhöhung unserer Brotration ist ein erneutes Zeichen für die Stärke unserer Kriegsernährungswirtschaft.

Viehverteilungsstelle des Landkreises in Flöha eröffnet

Gemeinsames Aufbauprogramm der Kreisbauernschaft, der Fleischereinung und des Landkreises zum Besten unserer Bevölkerung

Nicht ohne Grund gilt der Deutsche als ein Meister der Organisation. Im Laufe dieses Krieges ist das vor allem auf dem Gebiete der Ernährungswirtschaft bewiesen worden. Eine Reihe von Menschen arbeitet Hand in Hand und sorgt dafür, daß die Ergebnisse, die das deutsche Volk unter Einsatz aller Kräfte erschafft, erfüllt, gesammelt und gerecht verteilt werden. Der Vater, der die ihm zustehenden Rationen empfängt, kann sich kaum ein Bild machen, was für eine organisatorische Arbeit, oft erstreut durch Leber- und Unterangebot und plötzliche Umleitungen der Rationierungsmittel, zu demüthigen ist. Nach dem Krieg wird auch diese Arbeit, die sich abseits des gewaltigen Kriegsgeschehens in aller Stille abspielt, gebührend gewürdigt werden. Fast unbeschadet von der Zerstörung ist auch auf dem Gebiete der Rationierungsmittelverteilung eine Einwirkung ihren Abschluß, die seit Jahren geplant war. Im September 1943 wurde die Viehverteilungsstelle Flöha durch den Kreisbauernführer Teichmann eröffnet und von der Fleischereinung an den Herrn Landrat für den Landkreis Flöha übergeben.

Im Hofe des Gutes, dessen Stallgebäude und Scheune durch die Firma Bauernhof Friedrich Lindner u. Sohn, Flöha, in musterghige Grob- und Kleinviehställe umgebaut worden ist, hatten sich mit dem Kreisleiter (Bev. f. W.) Teichmann die Vertreter des Partes und der angeschlossenen Organisationen neben Landrat Dr. Kalkoff die Vertreter von Staats- und Stadtbürgern, der Kreisbauernführer Teichmann und die leitenden Männer des heiligen Reichsbundes, der Kreisbauernvereinsleiter, der Obermeister der Fleischereinung Rehner und seine Mitarbeiter sowie Tierarzt Dr. Böhm und Vertreter der Bauernschaft und anderer bekannter Viehagenturen zu einer schlichten Eröffnungsgesellschaft eingefunden.

Der Kreisbauernführer dankte dem Verteilungsleiter Wünsche für die Einladung und stellte dessen erfolgreiche Mitarbeit für die Einrichtung der Viehverteilungsstelle heraus. In wenigen Worten erklärte der Kreisbauernführer, welche Gründe zur Erstellung der Viehverteilungsstelle geführt haben. Da der Kreis Flöha bezüglich der Fleischversorgung zu den Zukunftsbereichen zählt, war es notwendig, genügend hochwertiges Schlachttier heranzuzüchten. Soweit es trotzdem gelungen ist, haben wir dies nur der Initiative unserer Fleischmeister sowie der gemeinsamen Einstellung unserer Bauernschaft zu danken. Im Zusammenhang mit dem Landrat hat die Fleischereinung Flöha und die Kreisbauernschaft diese Viehverteilungsstelle errichtet, damit für die Zukunft eine gerechte Verteilung des Schlachttiers gewährleistet ist. Trotz vieler Schwierigkeiten konnte der Bau von der Firma Friedrich Lindner u. Sohn in verhältnismäßig kurzer Zeit fertiggestellt werden. Der Bauherr konnte der Firma E. J. Claus Nachf., die im Interesse des Gemeinwohl unserer schaffenden Bevölkerung das Gesundheitsschutzgut zur Verfügung stellte, ganz der besonderen Dank der Kreisbauernführer. Er schloß mit dem Wunsch, daß die Viehverteilungsstelle Flöha voll und ganz ihren Zweck erfüllen möge.

Für den zufälligen Aufenthalt des hochwürdigen Obermeisters der Fleischereinung Flöha war es höchlich eine besondere Freude, die Bewirtung seines vor Jahren gefassten Planes im Kreise seiner Berufskameraden zu erleben. Nach Dankensworten an alle Stellen, die im gemeinsamer Arbeit das Werk errichtet haben, schloß der Jungbauernführer die Arbeit der Viehverteilungsstelle Flöha als die wichtigsten Schwerarbeiten die sich dem Plane entgegengestellt haben. Mit Recht nannte der Redner den Bau ein Werk, das viele Sorgen bereitet hat, aber in Zukunft auf dem Gebiete der gerechten Viehverteilung manche Sorgen erproben wird. Zum Ende seines Vortrages ergriff er das Wort. Zum Ende seines Vortrages ergriff er das Wort. Zum Ende seines Vortrages ergriff er das Wort.

Gau Sachsen und Grenzgebiete

Übertröhma. Töblich verunglückt ist in einem kleinen Betrieb ein Werkzeugmacher aus Umhach dadurch, daß ihm eine rotierende Scheibe gegen die Brust lag.

Sachsen. Bei verbotener Feuerangänden im Freien wurden fünf heilige Schulfinder übertröht. Aus ihren Hosentaschen übertröht man 12 Schachteln Streichhölzer aus Torgelitz. Die Angelegenheit wird für die Eltern noch ein unangenehmes Nachspiel haben.

Planen. Am 8. November 1943 vollendet der älteste Tarnverein der Kreisstadt Planen 100 Jahre seines Bestehens. Die Anfänge des Tarnens gehen in Planen bis auf das Jahr 1833 zurück, wo D. L. Hübner das Tarnen erlernte und eine Tarnanstalt gründete, aber erst mit der am 8. November 1943 gegründeten Tarnvereins, die sich neben und mit der Tarnanstalt zusammenschloß, trat die Tarnvereinsorganisation, das Tarnen im wahren Sinne in breitere Kreise zu tragen. In den ersten Oktobertagen wird des 100jährigen Jubiläums in einer würdigen Feier gedacht werden.

Marilsbad. Der 13jährige Josef Bayer aus Marilsbad stürzte auf dem Dach eines Gasthauses. Er verlor die elektrische Leitung und wurde auf der Stelle getötet.

Dem Gärmost entgegen, wirkt Süßmost zum Segen

Hainichen und Umgebung

„Soldaten singen und spielen“ Großer Erfolg der Wehrmachtveranstaltung für das Deutsche Rote Kreuz

Unter diesem Titel liegt gestern Abend im „Goldenen Bienen“ der bunte Abend der Wehrmacht der Garnison Frankenberg. Der Saal war bis auf den letzten Platz besetzt — die Eintrittskarten Tage vorher schon ausverkauft — das beste Zeichen für die Opferbereitschaft unserer Bevölkerung und unserer Soldaten. Nach begrüßenden Worten von DRK-Führer Winter folgte in rascher Folge ein buntes, abwechslungsreiches Programm vor den vielen Besuchern ab, das erkennen ließ, daß man beachtet war, jedem etwas zu bieten. So kamen neben schneidigen Märschen, bekannten Liedern und Schlegeln auch Humor und Stimmung zu ihrem Recht. W die bekannten Pieder und Schlegel wurden tüchtig mitgelungen und nach Zergenshaft gekannt.

Die Leitung des Abends lag in Händen von Oberleutnant Dr. Hunger, den wir nicht nur als temperamentvollen Dirigenten der Hauskapelle der Frankenberg Garnison, sondern auch als Meister der Geige kennen lernten. Lieberhaupt die Kapelle! „Frohheit, ganz groß“, harte man immer wieder sagen. Ihr geblüht der Haupterfolg des Abends. Sie sorgte gleich am Anfang an durch ihr hohes Spiel für die richtige Stimmung und konnte demnächst den Applaus einholen. Als ein vielseitiger Musiker erwies sich Uff. Gerick, der nicht nur das Schlagzeug beherrschte, sondern zeigte, daß man auch einer Säge gute Töne entlocken kann. Auch sein Spiel auf dem Klaphorn fand herzlichen Beifall. Zu ihm gesellte sich Uff. Bernhardi, der mit zwei Trompetenroll die Besucher erfreute. Wahre Feiertagsstimmung entfesselte Uff. Bernert mit seinen Vorträgen als Hornschalmer und seinen Erinnerungen an seine Dienstzeit. Ein besonderes Lob verdienen die „Frankenberger Flöhenjungen“. Ihre mit vielen besten Vorträgen versehenen Pieder und Couplets erzielten reichen Beifall. Die Stimmungslaute des Abends war zweifellos Uff. Pflz. Seine aus dem Hainichs Spiel „Vergaß ich den Wald“ vorgebrachten Schlegel „Was halt Du schon davon, wenn ich dich liebe“ und „O. Luise, kein Mädchen ist wie diese“, sowie sein im Wiener Dialekt vorgebrachter Schlegel „Ich hab' mir für Singling einen Dienstmagd bestellt“ erzielten hübschen Beifall. Er übertröht auch als ercentlicher Tanzmeister. Dem Lautenspieler Uff. Schubert noch ein Lob für sein ködnes Spiel auf der Laute.

Mit dem Deutschmeister Regimentsmarsch klang der wohlgeungene Abend aus. Nicht endenwöndiger Beifall beehrte die Darbietungen. Es waren ködliche Stunden, und alle hatten den Wunsch, noch mehr zu hören. Dieser Wunsch kann ihnen erfüllt werden. Die Veranstaltung wird am Freitag, dem 24. September, wiederholt. Auch dieser Abend wird ein voller Erfolg werden. Den Soldaten aber sei besonders gedankt. Geben sie doch einen Teil ihrer Freizeit hin, um nicht nur Freude zu spenden, sondern auch dem Deutschen Rote Kreuz immer neue Mittel zuzuföhren. Hoffentlich ist der Reinertrag ein recht guter.

Das deutsche Lied wird für das Kriegs-WBZ.

Zus Anlaß der Reichstagenkammerung für das Kriegs-WBZ, am kommenden Wochenende werden die Hainichener Männerchöre am Samstag, dem 25. September, 17.30 Uhr und die Gemischten Chöre am Sonntag, dem 26. September, 15 Uhr auf dem Markt singen. Wir machen alle Freunde des deutschen Liedes auf diese beiden Veranstaltungen besonders aufmerksam.

Klassenbach. Nach längerer Krankheit hat hier im Alter von 66 Jahren der Gründer und Betriebsführer der Strumpf- und Handhuhfabrik Robert Knob, Franz Robert Knob, der sich in weiten Kreisen der ergebnisreichen Textilindustrie großen Ansehens erfreute.

Zwickau. Vor dem Zwickauer Amtsgericht wurde der Textilkaufmann W. W. aus Wärenwalde (Sachsen) wegen verbotenen Tauschhandels und Preisüberhöhung zu 4 Monaten Gefängnis und 3000 RM. Geldstrafe verurteilt. W. hatte seinem Lieferanten, um von diesem bevorzugt mit Herren- und Damenkleidung beliefert zu werden, die Lieferung von Lebensmittel versprochen. Die von ihm abgegebenen Lebensmittel stellte er überdies noch überwert in Rechnung. — Ein folgenschwerer Zusammenstoß ereignete sich auf der Reichsbahndammstraße an der Einmündung zur Rednitzstraße. Dort ließ ein Radfahrer mit einem Kraftfahrer zusammenstoßen, wobei drei Personen schwer verletzt wurden. Ein Berufsläkter ist seinen schweren Verletzungen erlegen.

Der Rundfunk am Freitag

Reichsprogramm: 9.30—10.00: Musikalische Stimmungsbilder; 10—11: Ausgemählte Konzertsänge; 11.30—12.30: Aus Cypri und Ballett; 12.35—12.45: Der Bericht zur Lage; 16—17: Csehler und Kammermusik; 17.15—18.00: Unterhaltungsmusik unserer Zeit; 18.30—19: Der Zeitgeistel; 19.15—19.30: Kronenlieder; 19.45—20: Der Geschichts-Wortel: Kriegsartikel für das Deutsche Volk; 20.20—22: Versuch dingsert: „Wo die Verge singt“.

Deutschlandsender: 17.15—18.30: Konzertmusik von Handel, Bach, Beethoven und R. Franz; 20.15—21: Zeitgenössische Musik von Helmut Fren; 21—22: Ein Komponistenbildnis: Franz Schubert.

Die heutige Nummer umfasst 4 Seiten. Gesamtzähler und Verleger: Ernst Hübner in Frankenberg und Franz Hübner in Hainichen. Geschäftsleiter und Redaktionsleiter für den gesamten Kreis: Carl Vogel in Frankenberg. Hauptvertrieb: E. H. Hübner in Frankenberg. Der Preis: 1 Pfennig.

Frankenberg und Umgebung

Heute Sammler-Appell Heute, Donnerstag, 20 Uhr findet im „Roh“ Appell aller Sammler und Sammlerinnen für die Reichstagenkammerung am Sonnabend und Sonntag statt. Es darf dabei niemand fehlen.

Die Führung von Eierbüchern betrifft eine amtliche Bekanntmachung des Landrates Flöha im vorliegenden Tageblatt. Danach haben, abweichend von den bisherigen Bestimmungen, künftig alle Personen, die Normalhühner oder Gänse halten, ein Eierbuch zu führen. Es kommen also auch die Personen in Frage, deren Hühner- und Gänsebestand nur zur Selbstversorgung ansieht und die deshalb zur Überlieferung nicht verpflichtet sind.

Dem Gärmost entgegen, wirkt Süßmost zum Segen

# Kultur und Unterhaltung

## Kunst u. Wissenschaft

### Ein Pionier der Volksgesundheit

Am 60. Geburtstag von Präsident Dr. Georg Zeiring

Am 21. September vollendete der Präsident des Deutschen Hygiene-Museums, Regierungsrat Dr. med. & c. Georg Zeiring, sein 60. Lebensjahr. Schon mit 23 Jahren wurde er engerer Mitarbeiter des damaligen Großindustriellen Carl August Lingner, in dessen großzügige Pläne einer wissenschaftlich betriebenen Volksgesundheitspflege er bald eingeweiht wurde. Dr. Zeiring trat mit Lingner die Vorbereitungen zur „Internationalen Hygiene-Ausstellung 1911“ und wurde nach Lingners plötzlichem Tode 1916 der Vorkursleiter seines geistigen und künstlerischen Erbes. Zeirings unermüdlicher Arbeitskraft allein ist es zu danken, daß das Deutsche Hygiene-Museum in Dresden — das größte seiner Art in der Welt — zustande kam. Am Tage der Grundsteinlegung verließ die Medizinische Fakultät der Universität Leipzig Georg Zeiring in Würdigung seiner Verdienste um die Volksgesundheitspflege die Würde eines Ehrendoktors der Medizin. Am Tage der feierlichen Eröffnung des Museums, am 16. Mai 1930, wurde er Ehrenmitglied der Technischen Hochschule zu Dresden. Doch abgesehen von der Schöpfung dieses Werkes, trug Dr. Zeiring den Gedanken der Volksgesundheitspflege weit hinaus in alle europäischen Staaten und schuf damit in Zeiten der Inflation und des politischen Niederganges eine hohe kulturelle Mission Deutschlands. Über 33 Millionen Menschen haben bisher die zahlreichen Ausstellungen des Deutschen Hygiene-Museums, wie sie Dr. Zeiring auf vielfältige Weise zu organisieren wußte, kennen und schätzen gelernt. Unzählige Menschen hat er auf diese Weise auf die Gesundheit, aber auch auf die Pflegemittel des höchsten Gutes der Menschheit, die Gesundheit, hingewiesen, wie dies eben alles durch das Bekannte, in den Werksätten des Deutschen Hygiene-Museums hergestellte Anschauungsmaterial geschieht ist.

### Der Sternenhimmel auf der Bühne

Die naturgetreue Darstellung des Abendhimmels auf der Bühne sucht das Theater schon seit geraumer Zeit nach einer befriedigenden Lösung. Wenn man, wie bisher üblich, die Szene hinten mit einem Horizont abschließt, auf dem man weißes oder blaues Licht fluten läßt, kommt erdungsgeräusig deshalb keine volle Illusion zustande, weil die angedeutete Wand das darauf fallende Licht zum Teil verflacht, zum Teil aber zurückwirft, wodurch dem menschlichen Auge die Wirklichkeit gegeben wird, die Entfernungen des Horizontes von

der davor aufgebauten Dekoration ziemlich genau abzuschätzen. Der Eindruck der Tiefe des Himmels wird dadurch natürlich empfindlich getrübt.

Diesem Mangel begegnet der technische Direktor des Opernhauses der Stadt Wien, Oberbaurat Dipl.-Ing. Alexander Schuster, nun durch eine Erfindung, die man — soviel läßt sich schon nach ihrer ersten Vorführung im Opernhaus sagen — geradezu als das „Ei des Kololumbus“ der Bühnenmäßigen Nachhimmeldarstellung bezeichnen kann: das neue Verfahren täuscht den Lichtdurchfallenden Raum des Himmels in seiner unendlichen Weite und mit allem Duft der Komposition vor. Dieser wird zu diesem Zweck mit einem Gelb von unermesslichem Reichtum, besonders in den blauen Bereichen, die bei normalem Licht nicht erkennbar, durch ultraviolette Strahlen zum Leuchten gebracht werden. So einfarbig das Mittel, so überraschend ist die Illusion, die es zustande bringt. Es liegt auf der Hand, daß die Anwendung von Lumineszenzen über die Darstellung des gestirnten und bewölkten Nachhimmels hinaus noch eine Fülle weiterer wunderbarer Theaterleistungen zuläßt, von denen man sich heute noch kaum eine Vorstellung machen kann.

Abgesehen von der unachselbaren Vereinfachung der technischen Theatermöglichkeiten bringt das neue Verfahren aber auch eine gegenüber der bisherigen Methode kaum glaubliche Stromersparnis (mindestens 90 Prozent) mit sich, was seine Einführung an möglichst vielen deutschen Theatern schon aus diesem Grunde wünschenswert erscheinen läßt.

Helf. Theodor Schwarz.

## Kleiner Kulturspiegel

**100 Jahre „Legender Holländer“.** Mit einem großen weltlichen Konzert der Dresdener Philharmonie unter Leitung von Albert Wenzel Graubert unter Leitung der Bayreuther Bund in Verbindung mit der RSB. „Kraft durch Freude“ der vor 100 Jahren im Dresdener Opernhaus erfolgten Uraufführung der Oper „Der Legende Holländer“. Unter Mitwirkung von Hammerstein in Anger Hausen (Staatsober Dresden), Kammeränger H. Bodenmann (Staatsoper Weimar) sowie der Chöre Dresdener Sängerknaben und Dresdener Tannhäuser brachte der erlebnisreiche Abend, der mit Beethovens 7. Symphonie eingeleitet wurde, Action und Szenen aus Richard Wagners unvergänglichen Werk. In einer kurzen Begrüßungsansprache unterhielt Professor Kirchner die Bedeutung der Kunst, die gerade in der heutigen Zeit nicht nur der Abwechslung und Beruhigung, sondern der Sammlung aller Kräfte diene, und würdigte das Leben und die Persönlichkeit Richard Wagners.

## Die Abenteuer des Herrn von Barabas

Roman von Hugo W. Kris

Copyright by Verlag Knorr & Schick, Romanbildergesellschaft, München 1942

19 Als Koloman das Zimmer Nr. 18 im „Hungaria“ — erster Stock links — verließ, fand die Sonne bereits hell und heiß am Himmel.

Gerade, als er die Tür hinter sich ins Schloß zog, ging ein Herr in taubengrauem Gehrock und runden fleischen Hut — dieser vom gleichen Graue wie der altväterliche Anzug — auf knarrenden Sohlen in einer eigentümlich bebuckeltem, ja schleichenden Gangart vorbei. Es war Koloman nicht angenehm, jult in diesem Augenblick jemand zu begegnen, und so wandte er den Kopf zur Seite, indem er schnell den menschlicheren Korridor entlang schritt. Aber gleich darauf hörte er die knarrenden Schritte in seinem Rücken stillstehen, und unheimlich drehte er sich um. Da stand dieser Herr, die Hände auf dem Rücken, ein wenig gebückt, und spähte zwischen Schulter und Hutrand hinter Koloman her. Seine Gestalt, denn Fenster abgekehrt, war nicht erkennbar, aber es fiel Koloman auf, daß kräftiges, graues Haar unter dem Hutrand hervorlief und bis auf den Nacken fiel.

Indem Koloman einen prüfenden Blick an dieser sonderbaren, ja in irgendeiner Art unheimlichen Erscheinung herabgleiten ließ, wandte sich diese auch schon wieder zum Gehen und verschwand mit knarrenden Schritten am Ende des Korridors.

Koloman, nach einem knappen Augenblick der Bestimmung, schloß seinen Weg fort und verzog sich erste die Begonna.

Die große Stunde der Profession war nahe, in der die unmittelbare rechte Hand des ersten Ungarnkönigs, des Heiligen Stephan, festerlich umgehängt wurde.

Koloman hatte nach in seinem Jahre die einjährige und ganzjährige aller Professionen verlehrt, und er beschloß, eiligt ein Dad zu nehmen und sich zu tätieren.

Als er sein Zimmer betrat, fiel ihm ein, daß er um 3 Uhr am Nachmittag überdies noch ein Pferdchen gewinnen mußte.

Dies fiel ihm ein, weil seine Räume, bekannt als „Das Appartement des Schahs von Persien“, einst von jenem Kaiser von Din bewohnt worden waren, der Pferdewetten überaus interessiert fand, weil er von vornherein wußte, daß von mehreren Pferden immer eins am schnellsten laufen würde.

Er hatte, verankert in Gräbern, in den Spiegel und gewahrte Koloman von Barabas, einen verfallenen Saffo in der einen Hand, in der anderen den väterlichen Teufel. „Kammanelasthosenstücken! Er darf den Saffo auf den Teppich, von einer unerlässlichen Welt ergriffen.“

Hieß ihn jemand zum Besten? Teufel fiel ihm ein, aber gleich tat er sie mit einem ungeduldrigen Aufschrei ab. Teufel, die Welt der Teufel — sie alle kamen bei weitem nicht in Betracht.

Tam aber verloren sich die Möglichkeiten im Unendlichen. Wer immer auch hier ein lustspieliges Spiel mit ihm treiben wollte, Umstände und Begünstigungen waren in tiefen Tunnel gefüllt. Welcher Teufel verachtete sich da als unerwählter Beobachter? Was bewachte er mit seiner einfühligen Tadelpfeife? Ob, Koloman wünschte ihn von Herrn zum Teufel — vielleicht er wünschte, selber habhaft zu werden im entsetzenden Augenblick, um ihm seine bunten Geldscheine um die Ohren zu schlagen.

Ingleich aber begann Koloman über die Umstände nachzudenken. Das erstmal, gestern abend, mußte es im „Hungaria“ geschahen sein, während er mit Teufel an der Garderobe wartete. Nach dem zweiten Befehl sich der Teufel in der rechten äußeren Rocktasche, in der Koloman Zigaretten und Zündhölzer zu tragen pflegte. Da er mehrere Male in der Stunde in diese Tasche griff, konnte er mit einiger Sicherheit den Zeitpunkt des zweiten Abfalls — wie er es bei sich nannte — feststellen: es mußte in den frühen Morgenstunden im Kaffee „New York“, kurz bevor er Teufel heimbrachte, geschahen sein. Nachher hatte er nicht mehr gesucht.

„In drei Teufels Namen!“ hörte er, „noch ein einziges Mal, und ich werde deinen Kopf, daß ich diesen wertvollen Raum beim Genik erwische.“

Wer nun in der folgenden Stunde sich der Nähe unterworfen hätte, Herrn Koloman von Barabas aus heimlichem Versteck zu beobachten, hätte zunächst mit erblichem Erschauern, dann mit wachsendem Argwohn einen Mann erblickt, der weithin sichtbar das schlaue Geistes in seiner unverwundlichen Form verortete.

In einem sandfarbenen Gehörten hatte er aufgeschulden Taschen, deren Röhre er als Bedienung und heimliche Falle sogleich nicht verließ. In die Gürtel einen weißen Panama gezogen, unter dessen kleinerer Kruppe er festsitzend umherlief, blieb er hier und dort stehen und brante sich wie unabsichtlich an Gruppen heran, in denen ihm das eine oder andere Gesicht aus dem „Hungaria“ oder anderen Lokalen bekannt hinken mochte. Er tat es den andern gleich und hob sich auf die Fußspitzen, redete den Hals und spähte scheinbar erwartungsvoll über die Gassen, was Polizei gestanzten Strahlen hin, wie um nach der Spitze der Projektion auszufragen.

Und gerade, als plötzlich eine heftige Bewegung und erregtes Raunen durch die Menge ging und aus und erregtes Raunen durch die Menge ging und ander Straße aufgetaucht war, gewahrte Koloman in einigen Metern Abstand einen jenen Herrn in taubengrauem Gehrock, der ihm auf dem Hofeinfahrt begegnet war. Koloman konnte deutlich sein Gesicht sehen, das ihm im hohen Maße verdaulich erschienen mochte.

(Fortsetzung folgt.)

## Werdet Mitglied der RSB.

## Rus Hainichen und Umgebung

Freitag, den 24. September 1943

### Wehrmachtsveransammlung in Hainichen

zu Gunsten des Kriegswinterhilfswerkes 1943/44 im Goldenen Löwen — Beginn 19.30 Uhr

Vorverkauf der Eintrittskarten in der RSB-Geschäftsstelle, Hainichen, Marktstraße 2 und Buchhandlung Fole, Hainichen, Marktstraße.

Zur Ortsbeauftragte für das RSBW.

### Die Reichsstelle für Saatgut, Berlin, möblierte Zimmer.

Sucht für ihre Gesellschaftsmitglieder in Hainichen und Jena/Leipzig für sofort. Angebote an die Firma Johannes Gompfer, Landwirtschaftlicher Gartenbetrieb, Hainichen. — Telefon-Ruf 846.

### Germania-Lichtspiele

Hainichen.

Freitag bis Sonntag  
Eilfriede Datzig, Paul Richter u. Kampers in:

### Der Ochsenkrieg!

Wieder fällt man sich gebannt und verzückt vor dem Schauplatz eines Gangster-Films, der sich über die schöne Botschaft, von Witzmann, Hochhütter, Unterberg und Reitererle im Hintergrund, als Schauplatz erwählt hat.

Beg. Sonnabend 17.45 u. 20 Uhr  
Sonntag 15.30, 17.45 u. 20 Uhr  
Sonntag 13 Uhr Kindervorstellung mit diesem Film.

### Verkauf von Rohweiß, Paul Wial, Ottendorf.

### Arbeiterinnen

für leichte, saubere Arbeit, eventl. auch halbtägige, stellt ein  
Max Kermes — Hainichen

Für die uns zu unserer Vermählung überbrachten Glückwünsche, Blumen und Geschenke sagen wir hierdurch — auch im Namen unserer Eltern — unseren herzlichsten Dank.  
Feldwebel Gerhard Rühle und Frau Gertraud g. h. Hiller.  
Arnstadt Crumbach  
(s. Zl. im Osten)  
Im September 1943.

Verloren Dienstag vormittag, den 21. September, zwischen 1/2 10 und 1/2 10 Uhr von Markt bis Rindergarten goldene Uhr. Abzugeben gegen hohe Belohnung im Rinderviertel Hainichen.

Militär-Pullover mit grün. Halskrause auf der Straße v. Hallenau bis Crumbach Freitag abend verloren gegangen. Der Finder wird gebeten, denselben in d. Gemeinde Crumbach gegen Belohnung abzugeben.

Guterhalt., besseres Luftgewehr und Pistole, Kal. 7,65 oder 6,35, sofort zu kaufen gesucht. Hainichen, Marktstraße 11. Verbindung 8.

### Rainer

Y 17. 9. 1943.  
In dankbarer Freude  
Eilfriede Lewin  
geb. Katholing  
Gerhard Lewin  
(s. Zl. im Osten)

Gera, Schmelzhüttenstraße 15.

### Airun Sieglinde

Y am 20. 9. 1943.  
In großer Freude  
Irene Geschke geb. Schuster  
(s. Zl. Stadtkrankenhaus Hainichen, Privatstation) — Falkwiese Schule  
Konrad Geschke  
(s. Zl. im Osten)

## Amtl. Befähigung.

**Eierbücher:** Vom 1. Oktober 1943 ab haben alle Hühner- und Entenhalter Eierbücher nach neuem Muster zu führen. Abweichend von den bisherigen Bestimmungen haben künftig alle Personen, die Normalhühner oder Enten halten, ein Eierbuch zu führen. Es kommen also auch die Personen in Frage, deren Hühner- und Entenbestand nur zur Selbsterzeugung ausscheidet und die deshalb zur Erhaltung nicht verpflichtet sind. Eier von Zwerghühnern, Puten und Perlhühnern sind an sich nicht abzugeben; hält aber der Eigentümer solcher Hühner außerdem noch Normalhühner, dann zählen für die Pflicht zur Abgabe von Eiern der Normalhühner beim Selbstverbrauchsanteil auch die Zwerghühner, Puten und Perlhühner mit und beeinflussen so die Zahl der abzuliefernden Normalhühner-Eier. Personen, die nur Zwerghühner, Puten und Perlhühner halten, brauchen auch künftig kein Eierbuch zu führen. Die Eierbücher sind bis spätestens zum 30. Sept. 1943 bei der Kreisstelle abzugeben. Sie bleiben Eigentum des Müll-, Fett- und Eierwirtschaftsverbandes Gochs. Die Ende September 1943 abzuliefernden alten Eierbücher werden erst Ende d. Ja. eingezogen. Bis dahin haben die Hühner- und Entenhalter diese weiter sorgfältig aufzubewahren.

Hilfs-, den 22. 9. 1943. Der Landrat des Kreises — Ernährungsamt.

**SPARSAM**  
grobkörnig  
nicht nur vorzuziehen, sondern Sie diesen zeitgemäßen Rat auch bei Benutzung der  
**PERI**  
UND  
**KHASANA**  
Körperpflegemittel.  
Dr. Kerthaus  
24. BREITENBURGER STRASSE 12. M.

### Junge zum Straßehören

gesucht. Frankenberg, Freib. Str. 33  
1 Pellerspiegel (Ruhbaum) 45.— 93R.  
1 Lexikon, Alt. Brodhaus, 17 Bände, 20.— 93R.  
zu verkaufen. Frankenberg, Markt-Weißel-Str. 27.

### Taufsch

101 neuen Rorbuppenwagen gegen guterhalt. Damenkarab. Offerten erbeten unter P 627 an den Tagelbl.-Verl. Frankenberg.

**Stiefel oder Gummistiefel**  
Größe 35-38, zu kaufen gesucht. Angebote erbeten unter N 526 an den Tagelbl.-Verlag Frankenberg.

### Mitteilungen d. RSBWB.

Ortsgruppe Frankenberg.  
H. J. Rotor-Gesellschaft IV. 181.  
Nachter Dienst morgen Freitag, 24. 9., 20 Uhr im RSBW-Heim.  
Der R.-Gesellschaftsführer.

### Ein Schulmädchen

auf 1-2 Stunden täglich gesucht von Bernhard Lohr, Frankenberg, Schloßstraße 17, 111.

**KNORR**  
Die doppelte Menge herauswirtschaften und doch gut kochen — das geht, wenn man den **KNORR-Suppenwürfel** mit etwas Gemüse und 1 bis 2 Kartoffeln streckt.

### Barichtigung

In der Gefallenen-Anzeige Gefreiter Kurt Tittel muß es richtig heißen:  
Nach langem Warten...

## Hansaplast

verbunden Wunden  
vorschrittsmäßig in Sekunden.  
  
Und das ist gerade jetzt wichtig, da man den Arbeitsweg nicht lange unterbrechen will. Trotz kleiner Verletzungen also weiter schaffen.

verbunden Wunden in Sekunden  
... wenige cm erfüllen den Zweck.  
1070

## Tausch-Wohnung.

Stete sonnige 3-Zimmerwohnung (Wfz) mit Zub., Winterfr., Küche Halb-Stage im 1. o. 2. Stock. Offerten erbeten unter O 526 an den Tagelbl.-Verlag Frankenberg.

**Im Frieden bauen!**  
**Ein Eigenheim statt Miete**  
100%ige Finanzierung durch steuerbegünstigtes Sparerpaar.  
Verlangen Sie kostenlos Aufklärungsschrift v. der Bauparkasse Deutsche Bau-Gemeinschaft AG.  
Lehrig Ct. Georgling 85

Für die uns anlässlich unserer goldenen Hochzeit in so reichem Maße dargebracht. Geschenke, Glückwünsche u. Goldgeschenke danken wir nur hierdurch auf das herzlichste.  
**Oswald Falcke und Frau**  
Bertha geb. Kreisfel.  
Frankenberg, im Septbr. 1943.

**Dankung.**  
Für die liebevolle Anteilnahme in Wort u. Schrift beim Hofen Tod unseres lieben, unvergesslichen Schwagers und Bruders, des Gefeierten Johann Eriksson, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der lieben Hausgemeinschaft.  
In stiller Trauer  
Fam. Joseph Numbauer  
und alle Hinterbliebenen.  
Frankenberg, 21. Sept. 1943.

## Schildkröte entlaufen.

Gegen Belohnung abzugeben  
Frankenberg, Schußhaus Wäthchen.

  
Für Eltern und Großelternland lebe, kämpfe und gab als höchster Einsatz sein Leben im blühenden Alter von 19 Jahren unser aller geliebter, lebensfroher Junge, mein herzensguter, einziger Bruder, Neffe und Vetter, mein bester Freund, Pp.  
**Helmut Georgi**

**Gefreiter und Melder**  
in einem Sturm-Battalion  
Er starb nach bestmöglicher verlorener Operation an den Folgen einer schweren Verwundung in einem Feldlazarett und ruht nun fern seiner geliebten Heimat in Friederode im 1. o. 2. Stock. Offerten erbeten unter O 526 an den Tagelbl.-Verlag Frankenberg.

In welchem Gedenken  
**Arthur Georgi**  
Gertrud Georgi geb. Schilde  
**Harry Georgi**, Leutnant  
(s. Zl. im Osten)  
**Erna Schmidt**  
**Lilo Bauch**, die seinem Herzen nahe stand  
und alle, die ihn lieb hatten.  
Frankenberg (Freiberg, Str. 29),  
Chemnitz und Glesna,  
den 22. Septbr. 1943.

**Dank.** Nachdem ich meinen lieben Mann, unseren guten Vater, den Hauswartmeisterpächter Friedrich Günther in Dresden, zur letzten Ruhe gebracht habe, sei es mir herzlich bedankt, allen teils aus Dank, Besond. danke ich Herrn Stabarzt Dr. med. Wolff, Herrn Feldwebel Unger u. Herrn Stud. med. Grunl für ihre Hilfsbereitschaft in meinen schweren Stunden.  
Euseb verw. Günther  
Inseburg und Lethar als Kinder.  
Frankenberg, September 1943.

**Dankung.**  
Für die liebevolle Anteilnahme in Wort u. Schrift beim Hofen Tod unseres lieben, unvergesslichen Schwagers und Bruders, des Gefeierten Johann Eriksson, sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der lieben Hausgemeinschaft.  
In stiller Trauer  
Fam. Joseph Numbauer  
und alle Hinterbliebenen.  
Frankenberg, 21. Sept. 1943.